



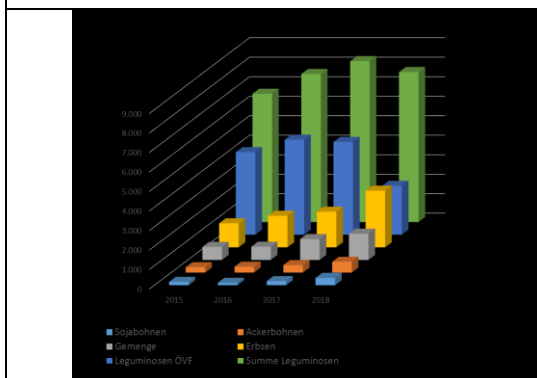
Ackerbohnen und Erbsen – betriebswirtschaftlich konkurrenzfähig und pflanzenbaulich von Vorteil



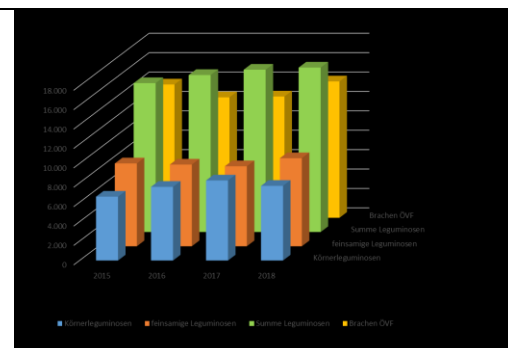
Zusammenfassung der Veranstaltung am 13. Februar 2019 in Wörrstadt

Die Zahlen der Flächennutzung in RLP 2018 zeigen zwar, dass großkörnige Leguminosen im Rahmen der ökologischen Vorrangflächen wegen des Verbotes der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln stark zurück gingen, gleichzeitig machte aber die Fläche der Körnererbsen ohne zusätzliche Förderung einen deutlichen Sprung nach oben, und liegt nun wieder bei 2900 ha. Auch der Anbau von Leguminosengemengen, Ackerbohnen und Sojabohnen stieg weiter an. Ackerbohnen und Erbsen lohnen sich finanziell und aus Sicht eines nachhaltigen und umweltschonenden Ackerbaus. Auch wenn die Preise volatil, sprich schwankend sind, da die heimischen Leguminosen mit den Preisen am globalen Markt plus dem der Sojabohnen und Raps konkurrieren müssen, rechnet sich eine Verwertung im eigenen Betrieb oder auch eine zwischenbetriebliche Verwertung besonders. Auf diese Weise lassen sich Mastschweine in der Endmast und tragende Sauen ganz ohne Sojabohnen füttern. Gute Nachrichten, denn auch die regionalen Supermärkte wollen gvo-frei erzeugtes Fleisch anbieten. Ein versierter Pflanzenbauer verliert auch nicht aus dem Blick, dass sich Erbsen und Bohnen positiv auf den Ertrag der Folgekultur auswirken, während gleichzeitig Infektionszyklen von Pilzkrankheiten sowie Herbizidresistenzen unterbrochen werden.

Anbauentwicklung Körnerleguminosen RLP 2015 - 2018



Vergleich ÖVF Brache mit grob- und feinsamigen Leguminosen RLP 2015 - 2018



Betriebswirtschaftliche Ergebnisse

Frau Kathrin Stevens vom Demonetzwerk Erbsen und Ackerbohnen stellte die Auswertung der Daten der Jahre 2016 und 2017 der 58 eingebundenen Betriebe vor. Erfasst wurden Erträge der Erbsen und

Ackerbohnen, aber auch von Vergleichskulturen wie Stoppelweizen, Blattweizen, Raps, und 2017 auch Soja und Mais. Neben den Mittelwerten wurde auch differenziert nach den schlechtesten und den besten Ergebnissen, sowie nach konventioneller und ökologischer Bewirtschaftung. Weiterhin wurde ein Vorfruchtwert der Erbsen und Bohnen berechnet nach Mehrertrag der Folgefrucht sowie Einsparung von Stickstoff und Bodenbearbeitungsmaßnahmen. Neben der Erhebung der Marktpreise wurde auch ein Preis für die innerbetriebliche Verwertung in der Fütterung kalkuliert.

Tabellarisch zusammengefasst die Ergebnisse 2016 und 2017 im Mittel:

	konventionell	ökologisch
Ertrag Erbsen	40 dt/ha	25 dt/ha
Vorfruchtwert	160 €/ha	210 €/ha
DAL* incl. Vorfruchtwert	288 €/ha	793 €/ha
Ertrag Ackerbohnen	48 dt/ha	33 dt/ha
Vorfruchtwert	190 €/ha	270 €/ha
DAL* incl. Vorfruchtwert	488 €/ha	1054 €/ha

*Direktkostenfreie Leistung nach Nährstoffabfuhr

Eine ausführliche Darstellung findet sich unter folgendem Link:

http://www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de/fileadmin/user_upload/Bilder/Artikel_Wirtschaftlichkeit_2016_2017_190121.pdf

Verwertung in der Veredlung: Futtermitteln für Schweine

Herr Gerd Hill, Berater für Schweinehaltung am DLR Westpfalz, startete mit der Nachricht, dass ein großer Metzger in der Westpfalz mit der Forderung an ihn herangetreten ist, in der Fütterung auf gentechnikfreies Sojaschrot umzustellen. In seinem Vortrag präsentierte er den Vergleich der fütterungsrelevanten Inhaltsstoffe verschiedener Leguminosen und Raps. Auf dieser Grundlage wurden die derzeit üblichen Rationen für tragende und säugende Sauen und Mastschweine in der Vor- und Endmast vorgestellt. Bei expliziter Berechnung zeigte sich, dass tragende Sauen und Mastschweine in der Endmast ohne zusätzliches Sojaschrot, nur mit heimischen mit Erbsen oder Ackerbohnen zu füttern sind, sofern man über das Mineralfutter die schwefelhaltigen Aminosäuren Lysin und Methionin ausgleicht. Bei einer korrekten Rationsgestaltung lassen sich keine Leistungseinbußen feststellen. Bei einem Bedarf von 32 kg Erbsen oder Ackerbohnen in der Vor- bis Endmast eines Schweines errechnet sich bei einem Ertrag von 50 dt/ha die Produktion von 156 Mastschweinen pro ha, das würde etwa 55 Mastplätzen entsprechen. Bei einem Ertrag von 35 dt/ha wären es immerhin noch 110 Mastschweine pro ha und Jahr, die ernährt werden könnten. Der Futterwert liegt mit mehreren Euro deutlich über dem Marktpreis. Eine Möglichkeit der betriebsindividuellen Berechnung gibt es unter folgendem Link:

http://dlr.rlp.de/Internet/global/inetcntr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=853E860R8G&p1=title%3DPreisw%C3%BCrdigkeit+von+Futtermitteln+%28Schweine%3B+XLS%2C+PDF%29%7E%7Eurl%3D%2FInterne+t%2Fglobal%2Fthemen.nsf%2F0%2F1B70467B1ACD1FC6C12573F40032000E%3FOpenDocument&p3=147H7W4RA1&p4=T157O82E5D

Dort findet sich eine Excel Tabelle mit der Futterwertberechnung für Schweine nach der Methode Lühr.

Der globale Markt und sein Einfluss auf die regionale Preisfindung

Herr Christoph Jubien, Bereichsleiter Handel, Ölsaaten und Leguminosen bei der Raiffeisen Waren-Zentrale der Rhein-Main eG, Köln gab einen Überblick über die Produktion von Öl- und Eiweißpflanzen am Weltmarkt, deren Einfuhr und Export in der EU und nach Deutschland. Die Eiweißlücke in Deutschland ist hoch, aber warum führt das nicht zu steigenden Preisen für heimische Leguminosen? Diese Fragen stellten die anwesenden Landwirte wiederholt. Die Körnerleguminosen haben in der Mischfutterherstellung bisher kaum Bedeutung im Vergleich zu anderen Futterrohstoffen, da für die Proteinversorgung gewöhnlich Öl-Extraktionsschrote (überwiegend aus Soja und Raps) und für die Energieversorgung hauptsächlich Getreide eingesetzt werden. Bisher sind die großkörnigen Leguminosen in Deutschland ein Nischenmarkt geblieben. Der einzelne Betriebsleiter hat überhaupt keine Verhandlungsposition und keinen Einfluss auf die Preise, es sei denn, mehrere Betriebe bündeln ihre Produktion regional und verhandeln vorab mit einem regionalen Marktpartner. Eine weitere Chance wäre die gezielte größere Nachfrage im Falle eines Alleinstellungsmerkmals der Erbsen und Ackerbohnen, d.h., die Kulturen wären in ihren Komponenten nicht austauschbar, insbesondere bei der Verwendung in der Humanernährung.

Bericht aus der landwirtschaftlichen Praxis in Rheinhessen

Herr Christian Kussel, Betriebsleiter des Eichenhofs in Wörrstadt, berichtete über den Anbau und die Verwertung von Körnererbsen in seinem Betrieb. Er bewirtschaftet 150 ha pfluglos und mäset Schweine auf 450 Mastplätzen in einem neugebauten Außenklimastall. Die Erbsen sind wichtiger Teil seiner fünfgliedrigen Fruchtfolge und Eiweißfuttergrundlage des Schweinefutters. Nur der überschüssige Teil seiner Erbsenernte wird dem Markt angedient. Auch seine Wintergerste und Winterweizen finden Verwendung in der Futtermittelration. Nur ein geringer Teil an Sojaschrot und natürlich Mineralfutter werden zugekauft. Die eigene Erzeugung des Schweinefutters ist wichtiger Teil des Vermarktungskonzeptes, denn der Betrieb betreibt eine eigene Fleischerei mit einem angeschlossenen großen Hofladen. Dieses Konzept kommt beim Verbraucher sehr gut an. Auch die Eltern Kussel und externe Mitarbeiter arbeiten auf dem Hof. Der Außenklimastall wurde beim Besuch des Betriebes am Nachmittag ausgiebig bestaunt und die Details des Systems besprochen. Die Teilnehmer konnten sich überzeugen, dass die Mastschweine gesund und sehr munter waren. Umgekehrt zeigten sich auch die Schweinchen erfreut über den Besuch, kamen sie doch laut grunzend aus dem Stall gerannt und blieben gerne vor Ort an diesem kalten, aber sonnigen Februarnachmittag. Ein nachhaltiges Betriebskonzept? Ja, solange der zuliefernde Ferkelerzeuger und der Schlachthof in Alzey erhalten bleiben. Brechen diese vor- und nachgelagerten Bereiche weg, werden aus 30 – 50 km Entfernung schnell mehr als doppelt so viel, was weder wirtschaftlich noch tiergerecht wäre. Bleibt zu hoffen, dass sich die Strukturen stabilisieren, die Verbraucher gute Preise zahlen und die Landwirte der Region und der benachbarten Regionen sich auf Zusammenarbeit zwischen den Betrieben besinnen.

Christine Zillger, Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau RLP, DLR R-N-H